

Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Umstellung von L- auf H-Gas in Bremen

Bremen und Umgebung wurde bisher mit sogenanntem L-Gas aus den Niederlanden und dem Nordwesten Deutschlands versorgt. Seit 2015 wird nach und nach deutschlandweit auf H-Gas umgestellt, das meist aus Russland und Norwegen bezogen wird. Der Grund dafür sind die abnehmenden Fördermengen von L-Gas. H-Gas gilt zudem als energiereicher und damit klimaschonender.

Bremen ist die erste deutsche Großstadt, in der die Gasumstellung durchgeführt wird. Wesernetz verspricht, dass nahezu alle Geräte problemlos anpassbar wären und keinerlei Kosten für den einzelnen Kunden entstehen würden. In einem ersten Termin würden die Wesernetz-Mitarbeiter die Geräte erfassen und gegebenenfalls in einem zweiten Termin die Geräte technisch anpassen. Kunden berichteten allerdings immer wieder von langen Wartezeiten an der Hotline oder von Terminproblemen. Zudem gibt es Unklarheiten, welche gasbetriebenen Geräte sich umrüsten lassen und welche ersetzt werden müssen. Für etliche Haushalte ist eine nachhaltige Nutzung möglich. Damit lässt sich ressourcenschonend Schrott vermeiden und führt zu einer Kostenersparnis für Kundinnen und Kunden.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Haushalte sind von der Gasumstellung in Bremen betroffen?
2. Seit wann wird die Gasumstellung in Bremen vorgenommen und wie lange wird es dauern bis die gesamte Gasumstellung vollendet wird?
3. In welcher Reihenfolge und zu welchen Zeitabschnitten werden in den einzelnen Stadtteilen die Umstellungen vorgenommen?
4. Wer berät die Haushalte bzw. Kunden und Kundinnen, welche Geräte sich für die Anpassung eignen?
5. Welche Herstellerhinweise gibt es, ob Geräte für die Anpassung geeignet sind oder nicht?
6. Wo finden Kunden Informationen über die Eignung, Umrüstmöglichkeiten bzw. Nicht-Eignung von Gasverbrauchsgeräten?

7. Gibt es Zeitvorgaben und wenn ja, welche für die Anpassung von Herden, Heizungsanlagen, Wasserheizern und Gasthermen?
8. Wie viele Geräte ließen sich bisher nicht umrüsten? Bei wie vielen Geräten war die Umrüstung problemlos?
9. Was sind die Hauptgründe, warum sich Geräte für die Anpassung nicht eignen?
10. Wer muss für die Umrüstung bzw. den Neukauf bei Nichteignung von Gasverbrauchsgeräten aufkommen?
11. Gibt es die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung bzw. Zuschüsse für den unvermeidbaren Neukauf von Gasverbrauchsgeräten, wenn diese nicht mehr nachgerüstet werden können?
12. Wie kann Kunden, die finanziell nicht in der Lage sind, eine neue Heizung bzw. Gastherme zu finanzieren, geholfen werden?
13. Welche Probleme traten bisher bei der Gasumstellung auf?
14. An wen können sich unzufriedene Kunden wenden, wenn es Probleme bei der Gasumstellung bzw. Fragen zu den Geräteumrüstungen gibt?
15. Werden den Verbraucherinnen und Verbrauchern von Wesernetz alle möglichen Optionen zur Nachrüstung der Geräte aufgezeigt, so dass Neuanschaffungen im Sinne einer kostenschonenden und nachhaltigen Verwendung möglichst vermieden werden können?
16. Gibt es für Geräte, die auf Grundlage der sogenannten DVGW-Liste als nicht anpassbar beschieden sind, dennoch Möglichkeiten, z. B. durch den Einsatz entsprechender Düsen, diese technisch umzurüsten und empfiehlt Wesernetz eine solche technische Anpassung? Falls nein, was sind die Gründe?
17. Auf welcher Grundlage werden die unterschiedlichen Gerätetypen in Bremen ermittelt und von wie vielen Gerätetypen wird bisher ausgegangen?
18. Werden in Bremen ansässige Unternehmen mit der Anpassung der Gasumstellung beauftragt? Wenn nein, mit welcher Begründung?

Dr. Maike Schaefer und Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN